

# SECHS GELERNE LEKTIONEN

Sechs deutsche und niederländische Partner haben im Januar 2019 das INTERREG-Projekt Wasserrobuste Städte (WaRo) gestartet. In zwölf Teilprojekten und an zehn Projekttagen haben sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen ausgetauscht. Die Erfahrungen aus der dreieinhalbjährigen Zusammenarbeit wurden in einem Leitfadens zusammengefasst. Diese Broschüre zeigt sechs entscheidende Lehren aus dem Projekt.

1

Bei der Planung von räumlichen Eingriffen zur Verhinderung von Überschwemmungen ist ein gründlicher Einblick in das städtische und das natürliche Wassersystem unerlässlich. Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Wassersystems durch die Verbindung von Wasser (blau) mit der Natur (grün) und mit der Infrastruktur (grau) wird empfohlen. In Hengelo haben die Stadt, Waterschap Vechtstromen und die Wohnungsbaugesellschaft dies an dem Elsbeek wunderbar umgesetzt.

2

Beziehen Sie alle Parteien mit ein, nicht nur informierend, um Unterstützung und gemeinsame Verantwortung zu schaffen. Machen Sie sich bewusst, dass viele Grundstücke in den Städten im Besitz von Privatpersonen und Unternehmen sind. Beziehen Sie sie daher von Anfang an in die Entwicklung der Pläne mit ein. Hybride Treffen bieten hervorragende Möglichkeiten dies zu tun. Bocholt hat dazu gute Erfahrungen mit seiner neuen Online-Plattform 'Bocholt Gestalten' gemacht.

3

Das ländliche Umland einer Stadt sollte in das urbane Gebiet miteinbezogen werden. Darüber hinaus sollten Städte als Teil der natürlichen Landschaft betrachtet werden. Lösungen zur Begrenzung von Überschwemmungen oder Wasserknappheit können im ländlichen Raum liegen. Waterschap Rijn en IJssel hat dieses Prinzip bei der Vierakkerse Laak hervorragend umgesetzt. Die Stadt Bocholt hat hierzu einen konstruktiven Dialog mit den Landwirten in dem Umland begonnen.

4

Arbeiten Sie bei der Erschließung neuer Baugebiete mit einer Wasserbilanz, um nachzuweisen wie die natürlichen Regenwassermengen in dem Gebiet aufgefangen und nach Fertigstellung genutzt werden können. Dies ist in Münster mit dem Softwaretool 'WaBiLa' erfolgreich durchgeführt worden. Die Stadt Zutphen hat dazu mit dem 'Masterplan Regenwassersystem für die südlichen Stadtteile' einen Anfang gemacht.

5

Nutzung der historischen Merkmale einer (Innen-)Stadt bei der Entwicklung von Raumordnungsplänen. Anwohnende und Besuchende schätzen die Atmosphäre früherer Zeiten. Knüpfen Sie bei der Suche nach intelligenten Lösungen zur Vermeidung von Überschwemmungen daran an. Die Stadt Münster hat dieses Prinzip in seiner Innenstadt an der Münsterschen Aa angewandt. Und die Stadt Zutphen tat dies aus ihrer Vision der historischen Festungsanlagen heraus.

6

Die Anwohnenden sollten rechtzeitig und angemessen über mögliche Überschwemmungsgefahren bei Starkregenereignissen in ihrer Stadt informiert und gewarnt werden. Seien Sie transparent und zeigen Sie, was die Rettungskräfte, die Stadtverwaltung und die Wasserverbände im Katastrophenfall tun können. In Münster wird ein 'Starkregen-Index' für gute Bürgerkommunikation verwendet. Gemeinsam mit den Städten führten die Waterschappen "Stresstests" durch und verarbeiteten die Ergebnisse in einem Online-Klimafolgenatlas. Hier kann jeder die Risiken für sein eigenes Wohn- oder Arbeitsumfeld einsehen.



## GEMEINSAME ARBEIT AN WASSERROBUSTEN STÄDTEN

